Schwerter Zeitung.

Abonnements-Preis:
pro Quartal mit „Familienfreund" 1 Mark 20 Pfg.
Erscheint: Mittwochs und Sonnabends.

Redaction, Druck und Verlag
von Carl Braus in Schwerte.

Anzeigen
und Bekanntmachungen aller Art werden mit 10 Pfg.
die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 103. **Mittwoch, den 29. December 1875.** **8. Jahrgang.**

Tagesereignisse.

Mit der Ueberschrift „Preußen auf dem Wiener Congresse" enthält das Decemberheft der „Preußischen Jahrbücher" einen interessanten Aufsatz aus der Feder Treitschke's, welcher aus Actenstücken des Staatsarchivs in einigen wesentlichen Punkten Aufklärung über die Haltung Preußens auf dem Congresse bringt. Es wird dadurch der Beweis geführt, daß Preußen nur dem festen Entschlusse Friedrich Wilhelms III. sich mit Rußland zu verständigen, eine leidliche Entschädigung für die während des Krieges gegen Frankreich gebrachten Opfer verdankte, namentlich die wichtige Erwerbung des südlichen Theiles von Sachsen, während die von Preußen geforderte Einverleibung des eroberten Gebietes des Königreiches Sachsen an dem entschiedenen Widerstande Oesterreichs und Englands scheiterte. Seit jener Zeit hat sich die von Friedrich Wilhelm III. eingeschlagene Politik bewährt und beiden Theilen Vortheile gebracht. Der Krimkrieg, das Jahr 1870, die theilweise Aufhebung des Pariser Friedens geben hiervon Zeugniß und nur die Rückwirkung der deutsch-russischen Freundschaft ist es, welche Rußland ein ruhiges und festes Verhalten in den jetzigen orientalischen Wirren möglich macht.

Bei der letzten parlamentarischen Abendgesellschaft des Fürsten Bismarck wurde u. A. wieder über die Strafgesetznovelle verhandelt. Während der wissenschaftlichen Erörterungen hierüber richtete der Reichskanzler an die anwesenden Juristen die Frage, in welche Rangordnung von Verbrechen sie den Fall Thomas (Bremerhaven) einstellen würden. Zu seinem großen Ergötzen hatte jeder der Gefragten eine andere Meinung. Der eine hielt es für Mord, der andere für Mord mit dolus indeterminatus, der dritte für Mordversuch, der vierte für Brandstiftung, der fünfte für Zerstörung durch Explosivstoffe (§ 311 d. St.-G.-B.); die meisten aber waren der Meinung, man hätte den Verbrecher, wenn er am Leben geblieben wäre, nicht zum Tode, sondern höchstens zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilen können. — Sollte es noch eines weiteren Beweises bedürfen, daß es die höchste Zeit ist, das deutsche Strafgesetzbuch einer gründlichen Revision zu unterwerfen?

Thomas — es steht noch nicht fest, ob er ein geborner Engländer oder Amerikaner war — ist ohne eine Spur von Reue aus der Welt gegangen. „Ich habe Pech gehabt", waren seine Worte am Morgen des Tages, an dem er starb. Durch die Gräuel des amerikanischen Bürgerkrieges war er wahrscheinlich gewöhnt worden, das Leben seiner Mitmenschen für nichts zu achten und Hunderte ohne ein Zucken seines Gewissens aufzuopfern, um sich ein gemächliches Leben zu schaffen. Jahrelang hatte er über seinen teuflischen Plan gebrütet, der ihm Geld bringen sollte, sein Guthaben bei dem Londoner Bankhaus R. Thode war aufgezehrt. Wenige Wochen vor seinem Tode schrieb er seinem Bankier, er habe „Arrangements" getroffen, die ihm erlauben würden, im December seinen Verpflichtungen nachzukommen. In Dresden hatte er den reichen Amerikaner gespielt, glänzende Feste gegeben, und ist im amerikanischen Club zum Vicepräsidenten gewählt worden.

Man schreibt dem „Frdbl." aus Linz: „Das entsetzliche Ereigniß in Bremerhaven hat auch hier großes Aufsehen erregt, und zwar umsomehr, als die Persönlichkeit des Thomas eine sehr wohlbekannte ist. Derselbe lebte vor zwei Jahren den Winter über hier und war in der Gesellschaft ein gern gesehener Gast. Seine Frau, eine anmuthige und elegante Erscheinung, Mutter von drei reizenden Kindern, erfreute sich der herzlichsten Sympathien. Thomas galt, wie dies allen Engländern und Amerikanern in Provinzstädten passirt, für sehr reich, wohnte im Hotel garni „zum Krebs", machte ein hübsches Haus, gab glänzende Diners und Soupers, man befand sich bei ihm so wohl, und nun — hat man es mit einem Verbrecher, mit einem hundertfachen Mörder zu thun, mit einem Scheusal, das Menschenleben in gräßlichster Weise opfert, um die Summen für diesen Luxus und dieses Wohlleben zu gewinnen!"

Graf Herbert Bismarck, der im Herbste mit dem Kaiser in Mailand war, soll große Lust haben, die Alliance, die sein Vater 1866 mit Italien geschlossen hat, mit einer wunderschönen Mailänder Gräfin fortzusetzen.

Florentiner Zeitungen berichten, daß sich Graf Arnim großer Aufmerksamkeiten von Seiten des dortigen römischgesinnten Adels zu erfreuen hat, daß er mit Besuchen und Einladungen in ihre Familienkreise, die Fremden sonst schwer zugänglich sind, gefeiert wird.

Es ist die Rede davon, daß das Strousberg'sche Palais in Berlin mit allen Einrichtungen, Bibliothek ꝛc. aus der königlichen Privatschatulle für die königliche Familie angekauft werden soll. Die überaus günstige Lage des Gebäudes und der verhältnißmäßig billige Kaufpreis sprechen für die Wahrscheinlichkeit des Gerüchts.

Die große chemische Wäscherei und Färberei von Spindler in Berlin ist abgebrannt.

Im Kriegs-Ministerium beschäftigt man sich jetzt mit der Feststellung eines zweckmäßigen Brodbeutels.

In militärischen Kreisen sieht man mit großer Spannung den nächstjährigen Herbstmanövern entgegen. Projectirt ist ein Kaisermanöver der Süddeutschen Contingente und ein solches des Gardecorps unter Hinzuziehung des 3. Armeecorps (Brandenburg). Die Etats der Contingente von Sachsen und Württemberg enthalten bereits darauf bezügliche Andeutungen.

Der geistliche Redacteur Majunke in Berlin hat nicht ohne Nutzen ein Jährlein im Gefängniß Plötzensee verbracht. Sogleich nach den Ferien wird er im Reichstag eine kleine Unterhaltung über die Gefängnißkost anregen und sich um seine weltlichen ev. Collegen verdient machen.

Die Juristen auf der Universität Berlin sind den Theologen gewaltig über. Es studiren dort 807 Juristen und nur 162 Theologen, so daß auf 1 Theologen 5 Juristen kommen. Die großen und kleinen Propheten prophezeihen, daß wenn die Theologen so abnehmen, bald auf 1 Pfarrer 10 Untersuchungs- und Criminalrichter kommen werden.

Die Zahl der französischen Arbeiter hat sich seit dem jüngsten französischen Kriege in Berlin mehr als verzehnfacht; denn während dieselbe früher etwa 200 betrug, ist sie jetzt auf mindestens 2400 angewachsen, Die meisten derselben sind Stuckateure, Bauarbeiter, Tapisseriearbeiter und Dessinateurs. Fast alle großen Möbel- und Tapisserie-Fabrikanten haben sich ihre Dessinateure und Arbeiter aus Paris geholt. In hervorragender Weise sind die Arbeiter in den neuen Luxusbauten thätig, der Fürst v. Pleß beschäftigt allein 60—70 französische Arbeiter. Ferner beherbergt Berlin mehr als 100 französische Köche. In den letzten Tagen sind mehre Arbeiter aus Paris angelangt, die sich mit dem Anfertigen von Marmor-Kaminen beschäftigen. Ueberdies muß hervorgehoben werden, daß ein großer Theil unserer reichen Aristokratie und Bürgerschaft Meubel und dergl. aus Paris bezieht; ja Fürst Putbus hat sich sogar große Mengen von Sandstein aus den Brüchen von der Umgegend von Paris nach der Insel Rügen kommen lassen. Die Empfänger behaupten, daß sie trotz der Fracht und hohen Spesen in Paris besser und billiger ankaufen. Die ansässigen französischen Arbeiter, welche sich mit ihren Landsleuten jeden Sonnabend Abend in einem Etablissement am Dönhofsplatz ein Stelldichein geben, verdienen, je nach der mehr oder minder lohnenden Beschäftigung, 9—20 Francs pro Tag. Das wöchentlich ersparte Geld wird in solider Weise angelegt. Andererseits ist zu erwähnen, daß in Paris sich 90,000

Ueber die Verfinsterung des Jupiter.

(Eingesandt.)

In Nummer 100 dieser Zeitung wird unter „Schwerte" die Mittheilung gebracht, daß der Planet Jupiter am 19. December Abends zwischen 9 und 10 Uhr in den Schatten des Mondes eintrete und für die Dauer von 6 Min. 15 Sek. verfinstert werde. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß Römer aus diesem Phänomen die Geschwindigkeit des Lichtes berechnet habe.

Diese Mittheilung enthält nuu auf kleinem Raume derartige Unrichtigkeiten und Verwechslungen, daß es nicht unangemessen sein dürfte, hier einige Berichtigungen eintreten zu lassen.

Der Mond nämlich, in dessen Schatten der Jupiter eintreten soll, ist nicht näher bezeichnet und es liegt daher für jeden Uneingeweihten die Vermuthung nahe, daß unser Mond gemeint sei, während derselbe doch viel zu klein ist, um seine Schatten bis in jene Gegend unsres Sonnensystems zu werfen, in welcher der Jupiter sich aufhält. In welcher Weise der Einsender obiger Mittheilung die Wahrnehmbarkeit des Phänomens mit bloßem Auge sich vorgestellt hat, ist durchaus unverständlich, da der Jupiter, der größte Planet unsres Systems, keinesfalls vollständig in den Schatten unsres im Verhältniß zu ihm winzigen Mondes verschwinden könnte, selbst wenn die Entfernung eine geringere wäre, eine nur theilweise Verfinsterung des Jupiter aber für uns Erdenbewohner eben so wenig ohne gute Fernröhre sichtbar sein würde, wie etwa die verschiedenen Lichtphrasen dieses Planeten. Eine Verfinsterung des Jupiter selbst ist also wohl nicht gemeint, sondern, wie aus der Bemerkung, daß Römer die Geschwindigkeit des Lichtes aus dem Phänomen berechnet habe, hervorzugehen scheint, die Verfinsterung eines der den Jupiter begleitenden Monde. Das ist nun aber ein Ereigniß, welches sich nicht alle 200 Jahre einmal, wie der Einsender meint, wiederholt, sondern ungefähr alle 42½ Stunden, wenigstens bei dem ersten der Jupitermonde, und welches mit bloßem Auge von hier aus ebenfalls nicht wahrgenommen werden kann, da wir ja die Jupitermonde selbst nur durch gute Instrumente als kleine Lichtpunkte erkennen können.

Die Erscheinung nun, welche den Astronomen Römer veranlaßte, dem Licht eine meßbare Geschwindigkeit zuzuschreiben und die Größe derselben zu ermitteln, ist kurz folgende. Der dem Jupiter zunächst stehende Mond tritt bei jedem Umlauf um den Hauptplaneten in den Schatten desselben ein, und wird verfinstert, und da Römer aus den Beobachtungen seiner Vorgänger die Umlaufszeit dieses Mondes genau kannte, so wußte er auch genau, in welchen Zeitintervallen die Verfinsterung sich wiederholen mußte. Er machte nun die Beobachtung, daß diese Zwischenräume um ein bestimmtes Zeittheilchen größer ausfielen, als die Berechnung verlangte, wenn die Erde auf ihrer Bahn sich vom Jupiter entfernte und schloß daraus, daß das vom Jupitermonde ausgehende Licht diese Zeit brauche, um die inzwischen größer gewordene Entfernung bis zur Erde zu durchlaufen. Da die Geschwindigkeit der Erde bekannt war, so konnte auch die des Lichtes berechnet werden. Die Zahl, zu welcher Römer hierbei gelangte, stimmte in überraschendem Maße mit derjenigen überein, welche in neuerer Zeit Fizeau auf Grund directer Messungen auf der Erde berechnete.

Fischräuber.

Unter den Fischfeinden steht in unseren Gewässern unbedingt der Fischotter oben an. Er kommt keineswegs nur vereinzelt vor, wenn auch sein Vorhandensein in den Flüssen nur den geübten Fischern und Jägern bemerkbar ist.

Er ernährt sich ausschließlich von Fischen und Krebsen. Wie sehr er unter diesen aufräumt erzählt Herr M. von dem Borne auf Seite 111 seines empfehlenswerthen Werkchens „Die Fischzucht." Im Laufe von nur 6 Wochen blieben nämlich Herrn von dem Borne in einem Ueberwinterungsteiche von 400 großen Streichkarpfen nur 48 Stück übrig.

Beweis genug, daß es auch Aufgabe des Vereins zum Schutze und zur Beförderung der Fischerei in der Ruhr und Lenne ist, auf die Vertilgung dieses gefährlichen Fischräubers, welcher die auf den Fang verwendete Mühe durch sein kostbares Pelzwerk reichlich lohnt, hinzuwirken.

Wir machen daher auf § 45 des Fischereigesetzes für den Pr. Staat vom 30. Mai 1874 aufmerksam, wonach jeder Fischereiberechtigte Fischottern ohne Anwendung von Schußwaffen zu tödten oder zu fangen berechtigt ist.

Die vorzüglichsten, erprobten Ottereisen nach englischem Muster werden zu 15 Mark von Herrn Adolph Pieper in Moers angefertigt und sind, sowie die vorzüglichsten sonstigen Raubzeugfallen aus derselben Quelle, bei Herrn C. Vietze in Menden zu haben.

Menden, im December 1875.

Th. Freiherr von Dücker.

Deutsche aufhalten, unter ihnen die geschicktesten und geschätztesten Arbeiter, über deren Leistungen nur eine Stimme des Lobes ist. Vornehmlich trifft man in Paris jetzt eine große Anzahl Schneider, Schlosser und Kellner aller Art.

In Coburg und mehren Nachbarorten treten Masern und Scharlach in solcher Ausdehnung unter den Kindern auf, daß die Schulen sehr gelichtet sind oder vorübergehend ganz geschlossen werden mußten.

Die Münchener sind erfreut und geschmeichelt, daß König Ludwig zum Weihnachtsfeste von Hohenschwangau nach München gekommen ist.

Oesterreich. Auf der Wiener Universität kam es zu einer ordentlichen Prügelei, weil ein Lehrer der Heilkunde Professor Billroth di jüdischen Studenten der Medicin in einem Buche angegriffen hatte. Dieselben sind dort in großer Zahl vorhanden, und mag es wohl sein, daß viele unter ihnen einen Theil des Tages als Laufburschen und Handelsleute ihr Brod verdienen und den anderen Theil zum Studium der Medicin verwenden, um damit später zu Hause noch bessere Geschäfte zu machen, wie der Professor behauptet hatte. — Das ungarische Abgeordnetenhaus hat eine neue Anleihe von 80 Mill. aufgenommen.

Italien. Der Papst hat sowohl an König Alfons XII., als an Don Carlos einen eigenhändigen Brief geschrieben, in welchem er Beide auffordert, die Waffen niederzulegen und einem Kampfe ein Ende zu machen, welcher ihrem Namen zur Schande gereiche.

Rußland. In Odessa sind die Bankerotte jetzt an der Tagesordnung. Das Getreidegeschäft in Odessa liegt vollständig darnieder und sehen sich die stark verschuldeten neurussischen Grundbesitzer genöthigt, schon jetzt die nächstjährigen Ernten zu veräußern.

Amerika. General Grant in Washington würde gern zum dritten Mal Präsident der Union, die Repräsentantenkammer aber hat sich mit 232 gegen 18 Stimmen gegen eine dritte Präsidentschaft ausgesprochen.

Türkei. Die Aufständischen in Bosnien und der Herzegowina wollen von den neuesten Verordnungen des Sultans, wonach nunmehr aufs beste für sie gesorgt werden soll, nichts wissen und antworten ihm mit mürrischem Kopfschütteln: Wer einmal lügt und schon so oft gelogen hat, dem glaubt man nicht! Sie sind vielmehr entschlossen, ihre bisher mit leidlichem Glück geführten Waffen nicht früher niederzulegen, bis die Großmächte Ordnung in die bösen Händel bringen und für dauernde Zustände Bürgschaft übernehmen. Von einer befreundeten Seite, die sich in geheimnißvolles Dunkel zu hüllen weiß, wird inzwischen für Geld und Kriegsbedürfnisse reichlich gesorgt, so daß die kriegerischen Unternehmungen der Türken auf Widerstand stoßen, welcher eine gewaltsame Niederschlagung des Aufstandes überhaupt und besonders während des jetzigen Winters sehr unwahrscheinlich macht. Nach einer neueren Nachricht sollen zwar Rußland und Oesterreich sich in Constantinopel bereit erklärt haben, den Verbesserungsplänen des Sultans nöthigenfalls mit Waffengewalt Eingang in den aufständischen Provinzen zu verschaffen; dies scheint aber nur ein Schreckschuß zu sein, da die übrigen Großmächte, auch Deutschland, einem so unmittelbaren Eingreifen entschieden abgeneigt sind. So liegt Alles noch im Ungewissen und Argen, der Sulton jedoch ist ruhig und freut sich, daß ihm nichts Schlimmeres begegnen kann als was in den Sternen geschrieben steht.

Afrika. Der Vicekönig von Egypten hat sich fest vorgenommen, ein ordentlicher Mann zu werden. Er will nicht nur mit dem Erlös aus dem Verkauf seiner Canalactien einen Theil seiner vielen Schulden bezahlen, sondern hat auch zwei englische Beamte nach Cairo berufen, um das egyptische Handelsministerium in Ordnung zu bringen und diese sollen aus England noch so viele Hülfsarbeiter kommen lassen, als sie dazu bedürfen. Es liegt freilich die Befürchtung nahe, daß er eben so krank werden könnte, wie sein gnädiger Oberherr in Konstantinopel.

Asien. In Ostindien bietet man alles auf, um dem Englischen Thronfolger die Tage seiner Anwesenheit so angenehm wie möglich zu machen. Ein Kinderfest im Volkspark, welchem der Prinz in Madras beiwohnte, bot einen sehr interessanten Anblick; über 14,000 Kinder aller Kasten und Religionen wurden dort bewirthet. Später hielt der Prinz eine Parade über sämmtliche Truppen der Garnison ab und war Abends bei dem Obercommandanten zur Tafel. Die abendliche Beleuchtung fiel äußerst glänzend aus, besonders an der Seeküste, wo die Wirkung eine großartige war. Gegen Mitternacht besuchte der Prinz ein öffentliches Fest im Bahnhofe von Nocopuram, der zu dem Zwecke in eine reichgezierte Halle verwandelt war. Bei seinem Eintritt wurde ihm eine Bewillkommnungs-Adresse der städtischen Behörden überreicht. Eine Anzahl von Indischen Großen, darunter die Maharadschas von Travancore und Visiaragram, waren gleichfalls zugegen und ein Indisches Drama kam zur Aufführung. Der Prinz hat jüngst die Seereise nach Calkutta angetreten.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 28. Dec. Mit dem 1. Januar 1876 wird im deutschen Reiche die gesetzliche Markrechnung zur Wirklichkeit. Es braucht dann Niemand mehr als 6 Silberthaler oder 20 Silbermark auf einmal in Zahlung zu nehmen, er kann Gold oder Reichskassenscheine verlangen. Schwieriger als die Vermeidung der Silberthalerzahlungen gestalter sich der Verkehr mit Thaler-Papiergeld. Alle Thalerscheine, sowohl Staatspapiergeld wie der größte Theil der Thaler-Banknoten, müssen vom 1. Januar an außer Umlauf kommen, und deshalb empfiehlt es sich für vorsichtige und patriotische Geschäftsleute 1) durch rechtzeitige Einwechslung von Thalerscheinen gegen Markscheine schon vor Neujahr für Kassenbestände in Mark zu sorgen, 2) für Zahlungen an Arbeiter, Dienstboten oder kleine Geschäftsleute schon von jetzt an keine Papierthaler mehr zu verwenden, um ihnen die lästige Einwechslung vor dem ersten Januar zu ersparen, 3) bei Postsendungen nach auswärts Thalersendungen thunlichst zu vermeiden, jedenfalls aber zu berechnen, ob der Empfänger die Sendung so rechtzeitig bekommen kann, daß er vor dem 1. Januar die Thaler gegen Markscheine einlösen kann. Am besten also, man kommt der Reichsregierung, vom 1. Januar 1876 an mit allem Thaler-Papiergeld zu räumen, dadurch entgegen, daß man jetzt wohl Thaler einnimmt, sie aber sofort an die öffentlichen Kassen oder durch Wechsler gegen Markscheine oder Geld umwechselt. Zwar werden nach dem 1. Januar nicht alle Papierthalerscheine werthlos, aber immerhin wird man Schererei haben, zu erfahren, wann sie verfallen, wo man sie einlöst und bis zu welchem Tage eine Präclusivfrist besteht. Der Kaufmann und Beamte erfährt das freilich leicht, aber der Arbeiter, der Häusler oder das kleine Bäuerlein auf dem Lande können zur Markwährung nur dann ungeschorenüber gehen, wenn sie alles, was Thaler ist, fortschaffen und Mark dafür einlösen.

An neuem Gelde gibt es iu Deutschland vom 1. Januar 1876 an 1) Gold: 20- und 10- Markstücke 2) Silber: 5-, 2- und 1- Mark-, 50- und 20- Pfennigstücke; 3) Nickel: 10- und 5- Pfennigstücke; 4) Kupfer: 1- und 2- Pfennigstücke, 5) a. Reichs-Papiergeld (nicht mehr preußisches, sächsisches, Mecklenburgisches ꝛc., sondern nur deutsches), Noten zu 1000, 500, 100, 50 20 und 5 Mark, b. Privat-Banknoten nur von 100 Mark an aufwärts. Also fort mit den ausgedienten, grauen, blauen, braunen Thalern, Gulden und was da kreucht und fleucht. Man lasse sich den Weg zu den Zahlstellen oder zum Bankier nicht verdrießen, schaffe sich Mark an und gebe fortan keinem Dienstboten oder sonst Unkundigen noch Papierthaler.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 16. December, nach welcher sowohl die in Thalerwährung, als auch die in Reichswährung ausgestellten Banknoten der preußischen Bank vom 1. Januar 1876 ab in allen rechtlichen Beziehungen als Reichsbanknoten zu betrachten sind.

Berghofer Mark, 22. Dec. Gestern Nachmittag verunglückte der Bergmann Gehrke von hier beim Lehmstechen, indem die Lehmwand auf ihn stürzte und unter sich begrub. Nachdem der Lehm beseitigt, war der Verschüttete bereits eine Leiche.

Hagen legt sich im Januar noch 6 Stadtverordnete zu, und hat dann der Stadtväter 36.

Die Regierung zu Münster muß wiederum das Vermögen dreier durch den Tod der bisherigen Besitzer vacant gewordenen Vicarien mit Beschlag belegen lassen: zu Bocholt, Legden und Datteln. Die resp. Verwalter sind nicht die Kirchenvorstände, sondern Bürgermeister Degener, Amtmann Simonetti und Amtmann Wiesmann.

In Münster erschoß sich wieder ein Soldat (aus dem Elsaß) im Keller der Kaserne. Er soll sich vor der Strafe, die ihn wegen Verspätung getroffen hätte, bange gemacht haben.

In Paderborn wurde der Geistliche Rath Dr. Hamm in Untersuchungshaft abgeführt. Man glaubt in ihm den geheimen Delegaten für die verwaiste Diöcese gefunden zu haben.

In Elberfeld stürzte aus dem zweiten Stockwerk eines Restaurationslocales ein 26jähriger Rothgärber während der Aufführung eines Fasching-Scherzes so unglücklich rücklings durch ein offenes Fenster, daß der Tod alsbald erfolgte.

Bei Elberfeld trieben niederträchtige Buben Hunde in eine zwei Viehhändlern gehörige Schafheerde. Die Schafe wurden aus der Einfriedigung heraus und in die ganze Umgegend gesprengt. Die getödteten Thiere, ungefähr 30—40 Stück, lagen heute früh theils angefressen in unmittelbarer Nähe der Hürde, theils fand man dieselben äußerlich unversehrt, aber sichtlich zu Tode gehetzt. Die Thäter konnten bis jetzt noch nicht ausfindig gemacht werden.

In Ohliges ist eine Familie durch die Nachricht in große Trauer versetzt worden, daß das auf der Jagd im Nassauischen abwesende Familienhaupt dort am Tage vorher durch einen unglücklichen Schuß um's Leben gekommen ist. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe und acht Kinder.

Düsseldorf zahlt seinem sich zur Ruhe setzenden Oberbürgermeister Hammers eine Pension von jährlich 8000 M., von welcher, wenn der Oberbürgermeister innerhalb der ersten 10 Jahre seiner Pensionszeit sterben sollte, für den Rest dieser Zeit 4500 M. auf seine Wittwe resp. Kinder übergehen sollen.

Vor dem Gerichtsbäude in Neuwied wurde Abds. 10 Uhr die Frau des Castellans von einem Manne überfallen. Auf ihren Hülferuf ist ihr Mann hinzugekommen und von diesem Straßenräuber sofort niedergestochen worden.

Bei Trier ließ sich's ein Bauer beikommen, einen auf seinem Hofe treibenden Bären einige blaue Bohnen auf den Pelz zu brennen, so daß der alte Petz ins Gras beißen mußte. Die Bärenführer forderten 2400 M. Ersatz für den Bären, mit dem sie ihr Brod verdienten, und der Bauer mußte blechen. — Ein theures Jagdvergnügen.

In Aachen wurde ein Deserteur des in Jülich garnisonirenden 2. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 28 — erhängt gefunden.

Industrie, Handel und Verkehr.

Aktiengesellschaft Eisen-Industrie zu Menden und Schwerte. Der Geschäftsbetrieb pro 1874—75 sagt, daß die Gesellschaft in Folge der ungünstigen Konjunktur ebenfalls sehr zu leiden hatte. Die Durchschnitts-Verkaufspreise für das Rödinghauser Fabrikat betrugen z. B. im Jahre 1874 pro 1000 Pfund 38.36 Thlr., im Juni 1875 24.25 Thlr. und die des Schwerter Werkes: im Juli 1874 per 1000 Pfd. 35.39, im Juni 1875 31.65 Thlr. Der Betrieb der Hütte war recht günstig und ist bis jetzt noch kein Mangel an Aufträgen eingetreten. Es wurden auf den beiden Werken zu Rödinghausen und zu Schwerte im Ganzen 69,742,350 Pfd. Roheisen verarbeitet und daraus 59,260,406 Pfd. Luppen dargestellt. Verwalzt sind an Luppen, Schrott ꝛc. 61,495,028 Pfd. zu 52,028,509 Pfd. fertig. Fabrikat, als Walzdraht, feinem Eisen und Bandeisen. Der Versandt betrug: 51,843,496 Pfd., im Betrage von 1,831,145 Thlr. Ueber die finanziellen Verhältnisse sagt der Bericht, daß die Gesellschaft keine Banquier-Schulden hat und daß zwei Fallimente Verluste brachten, welche auf Delcredere-Konto abgeschrieben sind.

— Man muß sich strecken nach der Decke! Auch die nach Millionen rechnenden Eisenbahn-Gesellschaften halten's nicht unter ihrer Würde, bei den schlechten Zeiten zu sparen, was zu sparen ist. Die Bergisch-Märkische hatte für das erste Halbjahr des laufenden Jahres über 1,500,000 M. Ersparnisse aufzuweisen, und wenn's so fortgeht, hat sie am Schluß des Jahres 3 Mill. im Sack behalten, was etwa 1¼ pCt. des Actiencapitals ausmacht.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Lüdinghausen. An hiesiger Landwirthschafts-Schule wurde am 21. und 22. d. Mts. unter Leitung des Schulraths Dr. von Endert die erste Entlassungsprüfung abgehalten und sämmtlichen Abiturienten das Reifezeugniß und damit die Berechtigung zum einjährig freiwilligen Militairdienste zuerkannt. Dieses erfreuliche Resultat dürfte um so mehr für weitere Kreise von Interesse sein, da diese Abiturientenprüfung die erste ist, welche im deutschen Reiche an einer reoganisirten landwirthschaftlichen Lehranstalt stattfand.

— Die Kiefernraupe zeigt sich wieder in erheblicher Weise in dem Stadtforste bei Liegnitz. Man fand in einem Distrikte unter 38 Bäumen 218 Raupen und hat deshalb zur Vertilgung des Ungeziefers 2400 Mark ausgeworfen.

Sitzung der Stadtverordneten.

In der am 18. d. M. stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten kamen folgende Gegenstände zur Verhandlung:

1. Der Kämmerei-Etat pro 1876 wurde nach Vorlage genehmigt und zwar im Betrage von 65,675 M. 73 Pf. Zur Deckung des Deficits von 30,623 M. 47 Pf. sollen neben der Communal-Einkommensteuer 50% der Grund- und Gebäudesteuer und 25% der Gewerbesteuer erhoben werden. Der Etat der höheren Stadtschule für die Jahre 1876—1879, im Betrage von 7887 M. 20 Pf. per anno, sowie der Etat der Armenkasse für die Jahre 1875—1878, im Betrage von 6434 M. 10 Pf. per anno, wurde ebenfalls genehmigt.
2. Zur Revision der Sparkasse pro 1876—1877 wurden als Mitglieder gewählt die Herren: 1. Bürgermeister Mönnich, 2. W. E. Beckhaus, 3. Wilh. Rasche, und zu deren Stellvertretern die Herren: ad 1. H. Munkenbeck, ad 2. Wilh. Ostermann, ad 3. H. Uffelmann.
3. a) Zu Revisoren der Sparkassen-Documente wurden gewählt die Herren: 1. Peter Krieger, 2. Christ. Haver und zwar für das Jahr 1876.
   b) Zur Revision der Sparkassen-Rechnung pro 1876 wurden gewählt die Herren: 1. Wilh. Dommermühl jun., 2. Carl Eiringhaus;
   c) ebenso zur Beiwohnung der außerordentlichen Revision der Sparkasse pro 1876 der Herr Carl Wirth und
   d) der ordentlichen Cämmerei-Cassen-Revision pro 1876 Herr August Stork.

4. Das Gesuch des Herrn C. Nobke hier um Zurücknahmr der schwebenden Klage, betreffend Lohhäuschen, wurde abgelehnt.

5. Das Gesuch des Polizeidieners Humpert, Bewilligung einer Miethsentschädigung, wurde abgelehnt; dagegen dem Gensdarmen Nunen, den Polizeidienern Humpert u. Witte für das Jahr 1875 jedem eine Gratification von 75 Mark bewilligt.

6. Die Hundesteuer wurde von 1 M. 50 Pf. auf 3 M. erhöht.

7. Die Anlage einer Gaslaterne auf dem Kirchplatze wurde beschlossen und der Stand derselben an der Ecke des W. Heetmannschen Hauses bestimmt. Betreffs der Anlage einer Gaslaterne an der Unterführung am Holzener Wege wurde der Magistrat beauftragt, sich mit der Eisenbahn-Commission in Düsseldorf in Vernehmen zu setzen und dafür Sorge zu tragen, daß diese Unterführung baldigst die erforderliche Beleuchtung erhalte.

8. Von dem Protokoll über extraordinäre Revision der Kämmerei-Casse nahm Versammlung Kenntniß.

9. Die Anträge auf Erlassung des Schulgeldes pro 2. Semester der höheren Stadtschule oer Wwe. L. Berend, C. Davidis sowie Wwe. Schomburg wurden genehmigt.

10. Das Amt der Waisenräthe wurde nach dem Antrage des Magistrats den Armenpflegern übertragen.

11. Herr Bürgermeister Mönnich wurde bevollmächtigt, die Vollziehung eines Vertrages über Aufstellung einer Gaslaterne am Kuhwege zu bewirken.

12. Der Credit zur Herstellung eines Schützenplatzes im Kämmereiwalde im Betrage von M. 225 wurde gemäß Antrags des Magistrats bewilligt.

13. Gegen das Baugesuch des Ludwig Arnold fand sich nichts zu erinnern.

14. Bei der vorgenommenen Wahl a) des Präses der Stadtverordneten pro 1876 wurde Herr Carl Wirth und zu dessen Stellvertreter ebenfalls Herr Wilh. Rasche wiedergewählt; b) des Schriftführers Herr W. E. Beckhaus und als dessen Stellvertreter Herr H. Uffelmann wiedergewählt.

15. Nach Beendigung der Tagesordnung stellte ein Mitglied der Stadtverordneten den Antrag, der Polizeidiener Witte solle ferner nur als solcher fungiren und den Dienst als Flurhüter nicht mehr ausüben; dagegen hierfür ein Flurhüter besonders angestellt werden. Dieser Antrag möge auf die Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Sitzung gbracht werden.

Civilstand des Standes-Amtes Schwerte
pro Monat November.

Geburten. Fabrikarbeiter Wilh. Brand 1 T. Bergmann Wilh. Krumme 1. T. Postillon Ludw. Schulte 1 S. Maurer Carl Heinr. Horz 1 S. Maurer Josef Justus 1 S. Locomotivführer Josef Hücker 1 S. Kaufmann Diedrich Pähler 1 T. Hammerschmidt Heinr. Sohlenkamp 1. T. Maurer Friedr. Michel 1. T. Kaufmann Leeser Weinberg 1 T. Gastwirth Wilhelm Ostermann 1. T. Ehefrau Tagelöhner Eduard Rose 1 S. Bergmann Wilh. Rügge 1 T. Walzmeister Johann Empting 1 S. Schneidermeister Carl Reitz 1 S. Maurer Heinr. Schwabe 1 S. Bahnarbeiter Carl Werth 1 S. Schneidermeister Heinr. Georg Zängerling 1 T. Weichensteller Christian Plesken gt. Wigger 1 S.

Sterbefälle. Emma Leineweber 3 J. 7 M. 7 T. Schneider Heinrich Pape 30 J. 6 M. 2 T. Hedwig Caroline Henriette Deichmann 3 M. 28 T. Mina Dreischer geb, Lohmann 32 J. 12 T.

Todtgeburten. Schmiedemeister Wilh. Bröseke 1 S.

Eheschließungen. Handelsmann Israel Neugarten aus Mengede mit Theresia Stern von hier. Mehlhändler Carl Heinr. Lethaus aus Nordbögge mit Caroline Marie Theodore von der Heyde aus Colonie b. Unna. Fabrikarbeiter Moses Stern von hier mit Esther Frühling aus Graetz Fabrikarbeiter Franz Wilh. Ludw. Struck aus Letmathe mit Caroline Wilhelmine Friederike Werth aus Villigst. Fabrikarbeiter Heinr. Diedr. Wilh. Christ. Humme von hier mit Luise Friederike Caroline Bredenbruch von Hennen. Schreiner August Conrad Stephan Jaeger von hier mit Theresia Hegener aus Meschede. Schreiner Wilh. Heinr. Ludw. Ullrich von hier mit Henriette Caroline Goosmann aus Berghofen. Schlosser Friedr. Wilh. Heinr. Hesse von hier mit Caroline Potthoff verwittw. Jüngermann von Lüdenscheid. Fabrikarbeiter Friedr. Wilh. Schulte aus Rotthausen mit Amalie Friederike Brune aus Villigst. Eisenbahnschaffner Hartmann Schmidt aus Jangartlichen mit Henriette Lisette Wilhelmine Friederike Schnell von hier.

Vermischtes.

— Auf dem Jagdrevier zu Oschersleben hat man einen Hasen geschossen, der fünf Läufe hat. Seit lange war die Hasenjagd nicht so ergiebig wie in diesem Jahr.

— In New-York trat kürzlich ein elegant gekleideter Mann in einem Juwelierladen und fragte, ob er nicht einige Becher besichtigen könne, die im Schaufenster standen. Der Juwelier reicht ihm einen der silbernen mit Gold verzierten Becher und sagte: das sind Wettrennen-Becher. Was bedeutet das? — Becher, die derjenige erhält, der im Wettrennen den Preis erringt. — Nun, wenn das ist, so will ich für Einen rennen, sprach der Mann, und war mit einem Satze sammt dem Becher aus der Thür. Der Juwelier rannte ihm nach, allein an der nächsten Straßenecke verschwand ihm jener aus den Augen.

— Am 8. December stieg in Paris der Luftballon „Univers" mit 8 Personen auf, in einer Höhe von 230 Metern platzte er und die Passagiere stürzten zur Erde. Fünf sind schwer verletzt, drei blieben unversehrt.

In einer der letzten kalten Nächte kam die Ablösung in Glatz zu einer Schildwache und fand den Soldaten, auf sein Gewehr gestützt, todt auf dem Posten, wahrscheinlich erfroren. Der Posten soll, wie die Schls. Zeitung vermuthet, zur Strafe bei einer Ablösung übergangen worden sein. (?) Untersuchung ist eingeleitet.

— Einen allein wohnenden Schuster in Berlin hatte der Schlag gerührt, er lag todt auf der Diele seiner Stube und seine beiden Katzen hatten ihm, wahrscheinlich vor Hunger, das Gesicht ganz zerfressen. Ja, als vor der Beerdigung die Katzen wieder in die Stube kamen, stürzten sie sich wieder auf den Todten, um ihr grauenhaftes Mahl fortzusetzen. Da ist, sagt man, der Raubthiercharakter der Katzen, sie fallen den Herrn an, während der Hund schon oft auf dem Grabe seines Herrn sich todt gehungert hat

---

Der §. 8 des Hinterlegungs-Gesetzes vom 19. Juli 1815 dahin lautend:

Im Falle der Hinterlegung von Werthpapieren sind die elepositalbeamten nicht verpflichtet:

1. die Ausloosung oder Kündigung der Werthpapieren zu überwachen,

2. für die Einziehung neuer Zins- oder Dividendenscheine oder der Beträge fälliger Zins- oder Dividendenscheine von Amtswegen zu sorgen; — wird den Eingesessenen des Gerichtsbezirkes Dortmund und der Gerichts-Commission Schwerte hiermit unter dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß das gedachte Gesetz mit dem 1. Januar 1876 in Kraft tritt, und von diesem Zeitpunkte an also die Vormünder, Kuratoren und sonstige Interessenten unseres Spezial-Depositorii sowohl die erfolgte Ausloosung resp. Kündigung der bei uns niedergelegien Werthpapiere selbst zu überwachen, als auch für die etwaige Neubeschaffung von Zins- und Dividendenscheinen sowie für die Einziehung der fälligen Beträge dieser Scheine Sorge zu tragen haben, und deßhalb eintretenden Falls rechtzeitig die Anträge auf Herausgabe der Werthpapiere selbst resp. der Talons, Zins- oder Dividendenscheine bei den betreffenden Acten stellen müssen.

Dortmund, 17. Dec. 1875.

Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung.

Die festgestellte Klassensteuer-Rolle der Stadt Schwerte pro 1876 liegt am 29, 30. und 31. d. M. auf dem hiesigen Magistrats-Bureau zur Einsicht offen.

Schwerte, den 28. Dec. 1875.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die von Königlicher Regierung festgestellten Klassensteuer-Rollen der Gemeinden des Amts Westhofen pro 1876 liegen auf hiesigem Amts-Bureau 8 Tage lang zur Einsicht offen.

Westhofen, 27. Dezember 1875.

Der Amtmann: Rebber.

Gratulationskarten

in großer und schöner Auswahl empfiehlt

Schwerte. **Richard Brenne.**

Ein

Riesenkaninchen

ist aufgefangen worden und kann Erstattung der Insertionskosten wieder abgeholt werden. Von wem, ist zu erfragen in der Expd. d. Ztg.

Großer Holzverkauf.

Herr Gutsbesitzer Carl Beckhaus zu Niederweisched bei Ergste will am

Sonnabend, den 22. Januar k. J.,

Morgens 10 Uhr

anfangend, in seiner Waldung „Saltensiepen", oberhalb Ergste an bequemer Abfuhr belegen,

200 Nummern langschaftige Eichen, Buchen und Lärchen,

sowie mehrere Nummern Brennholz gegen Credit verauctioniren lassen.

Die Eichen und Buchen sind namentlich zu Bau-, Geschirr- und Grubenholz geeignet. Die Lärchen, von welchen viele 1½ Fuß stark sind, eignen sich gut zu Brettern, Balken, Sparren, Gerüststangen und Leiterbäumen.

Zusammenkunft beim Wirth Herrn Hermann Brinkmann zu Ergste.

Ferner sollen des Nachmittags auf'm Hofe mehrere schwere Eichen und Buchen versteigert werden.

Limburg, 21. Dec. 1875.

Nettlenbusch.



Am **1. Januar 1876** findet bei mir

Ball

statt, wozu freundlichst einladet

F. Bierhoff

in Ergste.

Wichtig für Bäcker und Conditoren.

Unterzeichneter empfiehlt sich im **Aufbauen von Backöfen zu Holz- u. Kohlen-Einrichtung von den besten Königswinter Tuffsteinen,** und verspricht prompte und billige Bedienung.

Theodor Wirtz,

Backofenbauer,

Hagen, Bergstraße 99.

Am Aufbauen und zu sprechen bei Heinrich Möller, Schwerter Haide.

Zum 1. Mai ist ein gut gelegenes

Ladenlokal

mit 3 Zimmern und Kellerraum zu vermiethen. Von wem, ist zu erfragen in der Erpd. d. Z.

Feinster

Dorsch-Leberthran,

fast geruch- und geschmacklos, in Flaschen mit gestempeltem Metall-Verschluß à 60 Pfg. und 1 M. zu haben bei

A. Rosenthal,
Carl Braus.

Rud. Ibach Sohn,

Barmen

Adresse gefl. zu beachten.

größte und älteste **Pianoforte-Fabrik** West-Deutschlands, gegründet 1794,

liefert **Flügel** u. **Pianino's** „nur eigener Fabrik" in höchster Vollendung und zu soliden Preisen.

Spezialität: Kreuzsaitige Instrumente mit Gußrahmen. Vorzüge derselben: Größte Solidität, dauernde Stimmhaltung, heller gleichmäßiger Klang, eleganteste Spielart.

Grossartige Auswahl.

Garantie fünf Jahre.

Preis-Medaillen: **Aachen, Düsseldorf, London, Altona, Wien.**

Weltausstellung Wien 1873: I. Preis Verdienstmedaille.

(H 3030.)



Wo ein leichter, viersitziger, ganz verdeckter, sich in gutem Zustande befindender 1- und 2spänniger

Kutschwagen

zu verkaufen ist, sagt die Expd. d. Z.

Gratulationskarten

zum

Neujahrstage,

sowie verzierte

Briefbogen

angekommen bei

Carl Braus.



Illustrirte

Frauen-Zeitung.

Ausgabe der **„Modenwelt"** mit Unterhaltungsblatt.

Gesammt-Auflage allein in Deutschland 192,000.

Erscheint wöchentlich.

Vierteljährlich M. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette, und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stickerei, Soutache etc.
12 Grosse colorirte Modenkupfer.
24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.
Grosse Ausgabe. Vierteljährlich M. 4.25.
Jährlich, ausser Obigem: noch 48, im Ganzen also 60 colorirte Modenkupfer, darunter 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten. sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung). kostet vierteljährlich nur M. 1.25.

Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Am Sylvester-Abend

werde ich in der Großenbräuker'schen Wirthschaft einen von mir angefertigten eisernen Geldkasten aufhängen. Derselbe soll Gaben aufnehmen, die zu einer Weihnachtsbescheerung für arme Kinder der Gemeinde Villigst im Jahre 1876 verwandt werden sollen. Derjenige, welcher ohne Gewaltthätigkeit diesen Kasten, welcher mit künstlichem Schloß versehen ist, öffnet, erhält **eine Prämie von 30 Mk.** Jeder, der den Kasten öffnen will, muß jedoch vorher mindestens 50 Pf. für obengenannten Zweck erlegen.

Villigst.

H Elsenplässer

Eben erschien:

Der Octavenhasser.

Auswahl beliebter und schöner Melodien. Für Klavier leicht bearbeitet und mit Fingersatz versehen

von

Otto Standke.

Op. 28, Heft 2, enthält:

Nr. 7 bis 12 à 1 Mark. Zusammen in 1 Hefte Preis 3 Mark.

Nr. 7. Siegeschor aus „Judas Maccabäus".
„ 8. La cachucha, spanischer Tanz.
„ 9. Heil Dir im Siegerkranz.
„ 10. Freut Euch des Lebens.
„ 11. Gott erhalte Franz den Kaiser.
„ 12. Glockenspiel aus der „Zauberflöte".

Alle Abnehmer des 1. Heftes (à Mk. 1,50 nto.) erhalten auch dieses 2. Heft zum Subscriptionspreise von Mk. 1,50.
Gegen Einsendung des Betrages versende ich franco.

Peter Joseph Tonger, Cöln a. Rh.

Unterhaltung und Belehrung

bietet wohl selten in solcher Fülle und zu so billigem Preise ein Unterhaltungsblatt wie das illustrirte Familien-Journal

„Omnibus",

dessen langjähriges Bestehen und große Verbreitung dafür bürgt, daß die Redaction bestrebt bleibt, durch interessante Erzählungen, fesselnde und populär gehaltene Bilder aus der Zeitgeschichte, malerische Skizzen aus der weiten Welt, Humoristisches u. s. w. den Anforderungen und Erwartungen ihrer zahlreichen Leser gerecht zu werden.

Der jetzt neubeginnende 15. Jahrgang eröffnet mit der in hohem Grade ergreifenden historischen Criminal-Novelle: **„Das Drama in der Friedensstraße"** von A. Belot, mit Illustrationen, ferner der interessanten und fesselnden Erzählung **„Der Schutzgeist"** von Carl Zastrow. Diesen schließen sich belehrende und unterhaltende Artikel aus der Feder der renommirtesten Schriftsteller, wie Ernst von Normann-Schumann („Japan und seine Bewohner"), Gustaf Rasch („Pariser Elend und Verbrechen" 2c.), Dr. H. Beta („Drei Monate lebendig begraben", „Ein Hôtel aus lauter Schiffstrümmern erbaut" u. s. w.) und Anderen an.

Auf Wunsch erhalten die Abonnenten als **Prämie** für 1875 ein prächtiges in Kreidedruck ausgeführtes Kunstblatt **„Die ersten Hosen"** nach einem Gemälde von Füllhaus, für die äußerst billige Nachzahlung von 1 Mark. Wegen des humoristischen Sujets bildet unser Prämienbild eine wahre Zierde für jedes Familienzimmer. Ein Probeabdruck ist in jeder Buchhandlung einzusehen.

Der „Omnibus" bringt in jeder Wochennummer ca. 39 Spalten Text und 3—4 ansprechende Illustrationen für den außerordentlich billigen Preis von 10 Pf., demnach beträgt das vierteljährliche Abonnement nur 1 Mark 30 Pf. oder jedes Heft 40 Pf.

☞ Bestellungen auf den „Omnibus" nimmt jede Buchhandlung und jede Postanstalt entgegen, sowie

die Expedition des Omnibus,
Speersort No. 18.

Hamburg.

Deutsche Börsen- und Handels-Zeitung.

Früher: Salings Börsenblatt.

Die Deutsche Börsen- und Handels-Zeitung erscheint zu Berlin täglich nach Schluß der Börse und enthält:

die neuesten politischen und Handelstelegramme,
einen umfassenden Tagesbericht der Berliner Börse,
volkswirthschaftliche und finanziell-politische Leitartikel,
die neuesten Handels- und Börsennachrichten,
den vollständigsten (Saling'schen) Courszettel der Berliner Börse, den Courszettel-Commentar,
die offiziellen Verloosungslisten des deutschen Reichs-Anzeigers,
sämmtliche Notizen, welche Actien- und Versicherungs-Gesellschaften betreffen,
Politische Rundschau,
Feuilleton (Neues aus Berlin 2c.),
Redactions-Briefkasten,
Anzeigen.

Der Abonnements-Preis ist ein im Verhältniß zu dem Gebotenen überaus billiger und beträgt

für 3 Monat 4 Mark — Pf.
für 2 Monat 2 Mark 70 Pf.
für 1 Monat 1 Mark 35 Pf.

Wer unserer Expedition die Postquittung über erfolgtes Abonnement pr. 1. Quartal 1876 einsendet, erhält die bis 31. December d. J. erscheinenden Nummern gratis und franco direct zugesendet.

Redaction und Expedition
der
Deutschen Börsen- und Handelszeitung
Berlin { S. W., Beuthstraße 4 und C. Seydelstraße 7.

Fabrik aller Sorten

Engl. Sicherheitszündschnüre

gegründet 1860

von **A. Rabitz.** Torgau a. d. Elbe,

garantirte sichere Waare, empfiehlt sich bestens den Herren **Eisenbahnbau-Unternehmern, Bergwerks- und Steinbruchbesitzern.**

Holzverkauf.

Am **4 Januar k. J.**, des Morgens 9 Uhr, werden in Tönsberg und Sondern, unweit Edelburg,

250 Balken und Sparren von Rothtannen und 150 Haufen Nadelholzstangen verschiedener Qualität,

nach dem Meistgebot verkauft.

Hemer, 15. December 1875.

Tuschhoff, Rentmeister.

Beim Jahreswechsel

halte mich zur Anfertigung von

Rechnungs-Formularen

in jedem Format

bestens empfohlen.

Schwerte. **Carl Braus.**

National-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Cassel

übernimmt unter den günstigsten **Bedingungen** die **Versicherung** von **Pferden, Rindvieh** und **Schweinen,** sowie **größerer ganzer Viehbestände.**

Versicherung größerer Viehbestände im Werth von 3000 Mark und mehr gegen diejenigen Verluste, welche die **normale Sterblichkeit übersteigen,** gegen **1% Mm. Prämie.**

Die **Pferde** der **Herren Militairs** werden schon **bei relativer Unbrauchbarkeit** entschädigt.

Für die Herren **Forstbeamten** besondere erhebliche **Erleichterungen.**

Ortsverbände für **Viehversicherung** werden unter günstigen Bedingungen in **Rückversicherung genommen.**

Vollständig **getrennte Gefahrenklassen** (nach den unter gleichen Verhältnissen gehaltenen Viehbeständen), die ihre Verluste nach dem Principe der **Gegenseitigkeit** unter sich tragen. Die Gesellschaft hat gegenwärtig deren 10, so daß nie die günstigeren Risiken die Verluste der gefährlicheren tragen helfen müssen.

Trichinen-Versicherung bei einzelnen Schweinen

bis zu 49½ Kilo 30 ₰ feste Prämie . . . } **Entschädigt wird**
„ „ 99½ „ 55 ₰ „ „ . . . } **stets der volle**
über 99½ „ 80 ₰ „ „ . . . } **Marktpreis.**

Pauschalversicherungen von Schweinen der **Schlächter** und **Wurstfabrikanten** zu einem sehr billigen Durchschnittssatze, wobei auch gleichzeitig **gegen Finnen** versichert werden kann.

Alle Schäden werden, sofern die erforderlichen Schadenpapiere eingegangen sind, umgehend mit dem vollen Betrag zur Auszahlung angewiesen.

Anträge werden entgegen genommen, wie auch Statuten und Prospecte bereitwilligst verabfolgt und jede weitere Auskunft gerne ertheilt durch

Westhofen, den 24. December 1875.

Die Agentur
Otto Lohmann.

Von höchster Wichtigkeit für

Augenkranke.

Mein ächt Dr. White's Augenwasser hat sich seinen unübertrefflich guten Eigenschaften wegen seit 1822 einen großen Weltruhm erworben. Es ist concessionirt, und als bestes Hausmittel — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und berühmt, worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. Bestellungen à Flacon 10 Sgr. werden mir durch **C. Braus** in Schwerte und **H. Vieler** in Westhofen zugesandt.

Traugott Ehrhardt in Gr.-Breitenbach.

Die heftigsten Zahnschmerzen, beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten **Tooth-Ache-Drops.**

Verkauf in Originalgläsern zu 50 Pf. bei **Carl Braus** in Schwerte und **H. Vieler** in Westhofen.

☞ **Bergmann's** ☜

Salicyl-Seife,

wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten und als Toilettenseife besonders geeignet, die Haut stets frisch und rein zu erhalten.

Vorräthig à Stück 50 Pf. bei

Carl Braus.

Hülfesuchenden u. Kranken

sendeu wir unentgeltlich u. franco die Schrift: Sichere u. gründliche Heilung aller Krankheiten auf naturgemässem Wege. 21. Auflage.

H. Mundschwitz & C. Niebäcker,
Buchdruckerei in Braunschweig.